

*Ivica Dačić*

## 40 Jahre OSZE – was der serbische Vorsitz im Jubiläumsjahr erreichen will

Im Dezember 2011 wurde ein bahnbrechender Ministerratsbeschluss verabschiedet, der es zwei Ländern, der Schweiz und Serbien, ermöglichte, den OSZE-Vorsitz in den Jahren 2014 und 2015 in eng aufeinander abgestimmter Weise auszuüben. Fairerweise muss gesagt werden, dass dieses beispiellose Angebot bei vielen Neugier weckte – oder vielleicht sogar Besorgnis darüber auslöste –, wie die beiden Staaten, die in der Regel als in vieler Hinsicht äußerst unterschiedlich wahrgenommen werden, während der beiden aufeinanderfolgenden Vorsitzjahre wohl funktionieren würden: auf der einen Seite die Schweiz, die den Vorsitz der Organisation schon einmal innehatte, weithin bekannt als einflussreiches Land, reich an Ressourcen und Know-how, mit langjähriger Erfahrung und einem exzellenten Ruf in den internationalen Beziehungen; auf der anderen Seite Serbien, ein Land mit einer schwierigen und schmerzvollen jüngeren Geschichte, das mit erheblicher Unterstützung der OSZE Reformen durchgeführt hat. Dennoch entschied man sich, die bevorstehenden Herausforderungen anzunehmen und durch gemeinsames Engagement und enge Zusammenarbeit die notwendigen Anstrengungen zum Wohle der Organisation zu unternehmen. Die von der Schweiz und Serbien schließlich eingegangene solide Partnerschaft könnte als Beispiel und vielleicht sogar als Vorbild für die Zukunft dienen. Im Geiste einer konstruktiven Partnerschaft haben die beiden Länder einen auf zwei Jahre angelegten gemeinsamen Arbeitsplan ausgearbeitet – ein weiteres Novum, das der Arbeit der OSZE die dringend notwendige Kontinuität verleiht.

Für Serbien ist der Vorsitz wahrscheinlich die anspruchsvollste multilaterale Aufgabe, die es jemals übernommen hat. Die Organisation selbst und ihre Agenda sind extrem komplex. Seit nunmehr vierzig Jahre ist die KSZE/OSZE ein Schauplatz, auf dem die Interessen der Teilnehmerstaaten aufeinanderprallen, in der Absicht, in dem riesigen Gebiet von Vancouver bis Wladivostok ein sichereres und freundliches Umfeld zu schaffen. Lösungen mussten stets in mühsamen Verhandlungen gefunden werden, immer mit dem Ziel, zu einem Konsens zu gelangen. Zum jetzigen Zeitpunkt sind die Probleme extrem komplex und Serbien und seine diplomatischen Fähigkeiten werden ernsthaft auf die Probe gestellt werden.

2014 und 2015 begehen wir wichtige Jubiläen historischer Ereignisse, die ihren Ursprung im Herzen Europas und beispiellose Konsequenzen für die Geschichte der Menschheit hatten. 2014 jährt sich der Beginn des Ersten Weltkriegs zum hundertsten Mal, 2015 gedenken wir des Endes des Zweiten Weltkriegs vor 70 Jahren. Die Vergangenheit darf nie in Vergessenheit geraten, das gilt insbesondere für die Opfer der Kriege. Aus ihr müssen wir für

die Zukunft lernen, um Fehlwahrnehmungen zu überwinden, falsche Vorstellungen zu berichtigen und Fehler zu vermeiden; gleichzeitig muss es unser Ziel sein, mehr Stabilität, Sicherheit und Wohlstand zu erreichen – sowohl in unseren Gesellschaften und Staaten als auch gemeinsam zwischen den Staaten und innerhalb internationaler Organisationen, einschließlich der OSZE.

2015 feiern wir das 40-jährige Jubiläum der Unterzeichnung der Schlussakte von Helsinki, die nach der Charta der Vereinten Nationen (VN) vielleicht das bedeutendste Dokument der modernen politischen Geschichte ist. Dieses Jubiläum sollte als eine Gelegenheit genutzt werden, die Organisation mithilfe des Helsinki+40-Prozesses zu reformieren.

Die Schweiz und Serbien haben diesen Prozess und seinen erfolgreichen Abschluss an die Spitze ihrer Prioritätenliste für ihre aufeinanderfolgenden Vorsitze in den Jahren 2014 und 2015 gesetzt. Im „Fahrplan“ für Helsinki+40, den sie gemeinsam mit der Ukraine auf dem Ministerratstreffen in Kiew im Dezember 2013 vorgestellt haben, werden folgende übergeordnete Ziele des Prozesses detailliert ausgeführt:

- die Vision einer freien, demokratischen, gemeinsamen und unteilbaren euroatlantischen und eurasischen Sicherheitsgemeinschaft von Vancouver bis Wladiwostok, deren Grundlagen vereinbarte Prinzipien, gemeinsame Verpflichtungen und gemeinsame Ziele sind, wie es auf dem Gipfeltreffen von Astana zum Ausdruck gebracht wurde, erneut zu bekräftigen und sich ihr anzunähern,
- die Rolle der OSZE als weltweit größte und inklusivste regionale Sicherheitsorganisation im Sinne von Kapitel VIII der VN-Charta optimal zu nutzen,
- zur Stärkung des Vertrauens beizutragen, Fortschritte bei der Lösung von Langzeitkonflikten im OSZE-Gebiet zu machen und die Versöhnung zwischen Teilnehmerstaaten zu fördern, um damit gleiche und unteilbare Sicherheit für alle Teilnehmerstaaten anzustreben,
- die Sichtbarkeit und Wirksamkeit der OSZE als einzigartige Plattform für Zusammenarbeit, umfassenden Dialog und Transparenz sowie als Rahmen für gemeinsames Handeln zu verbessern, um die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts bewältigen zu können und die Sicherheit des OSZE-Gebiets zu erhöhen, und
- greifbare Fortschritte bei der Erfüllung der OSZE-Verpflichtungen in allen drei Dimensionen zu erzielen.

Serbien wird sich während seines Vorsitzes darum bemühen, den offenen und ehrlichen Dialog über vor uns liegende Probleme und Herausforderungen zu fördern, mit dem Ziel, sich auf einen gemeinsamen Rahmen zu einigen, an dem sich die Organisation in Zukunft orientieren kann. Unter den derzeitigen Bedingungen wird das allerdings äußerst schwer sein.

Die OSZE ist derzeit mit einer der größten Krisen in ihrer Geschichte konfrontiert. Die Situation in der Ukraine hat eine Reihe wichtiger Fragen für die europäische Sicherheit insgesamt aufgeworfen. Wir müssen alle nur denkbaren Anstrengungen aufbringen, um sie zu bewältigen und die Beziehungen im gesamten OSZE-Gebiet wieder zu festigen.

Die von allen Durchführungsorganen der OSZE und dem Schweizer Vorsitz im Zusammenhang mit der Ukraine ergriffenen umfangreichen Maßnahmen haben die Relevanz der OSZE unter Beweis gestellt. Sie könnten der Ausgangspunkt für die Diskussion über die zukünftige Rolle der Organisation sein. Klar ist auch, dass der Beschluss zur Einrichtung einer Sonderbeobachtermission (*Special Monitoring Mission, SMM*) und deren Entsendung in die Ukraine der wichtigste Schritt zur Deeskalation der Krise war. Ungeachtet zahlreicher ernsthafter Probleme, darunter die Geiselnahme mehrerer Mitglieder der SMM, ist die Präsenz internationaler Beobachter vor Ort von größter Bedeutung. Allein die Tatsache, dass ein Konsens über die Entsendung der SMM zustande kam, ist das beste Beispiel für die konstruktive Rolle, die die OSZE in Krisensituationen spielen kann.

Als designierter Vorsitz werden wir all unsere Anstrengungen darauf richten, die Rolle der OSZE in dieser Hinsicht zu stärken. Vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen ist Serbien ein nachdrücklicher Befürworter stärkerer Präsenzen der OSZE vor Ort. Die OSZE-Feldpräsenzen erbringen nach wie vor einen außerordentlichen zusätzlichen Nutzen und verfügen über ein erhebliches Potenzial, die Teilnehmerstaaten bei der Erfüllung ihrer Verpflichtungen zu unterstützen.

Serbien wird seiner eigenen Region, dem Westbalkan, während seines Vorsitzes natürlich besondere Aufmerksamkeit schenken. Dieser Teil Europas stand viele Jahre lang vor gravierenden Problemen, darunter Kriege, ethnische Konflikte, Sanktionen, ausländische Interventionen, menschliches Leid und schwere Menschenrechtsverletzungen. Heute hat sich die Situation grundlegend zum Besseren verändert und Serbien und die anderen Westbalkanländer sind mit großem Engagement dabei, ihre europäische Integration zu beschleunigen und die regionale Kooperation zu intensivieren. Aufgrund des schmerzvollen Vermächtnisses sind zusätzliche Anstrengungen notwendig, um Stabilität und Wohlstand in der Region zu erhöhen. Serbien den OSZE-Vorsitz anzuvertrauen, ist gewissermaßen auch eine Würdigung der Region und ihrer Zukunft. Besondere Aufmerksamkeit werden wir dem Thema Versöhnung widmen, zum einen als Teil der Konfliktnachsorgephase, wie sie in den OSZE-Dokumenten definiert ist, zum anderen als ein Konzept, das vom schweizerischen und vom serbischen Vorsitz vorangetrieben wird.

Unsere Organisation hat im Westbalkan noch immer eine wichtige Funktion. Trotz der Verbesserung der Lage in der Region sind wir davon überzeugt, dass es noch mehr Möglichkeiten für eine verstärkte horizontale Zusammenarbeit zwischen den OSZE-Missionen vor Ort gibt. Auch sind wir davon überzeugt, dass andere Regionen im OSZE-Gebiet von den Erfahrungen, die

wir gemacht haben, profitieren können. Wir wären daher bereit, eine interregionale Kooperation aufzubauen, zu der auch ein Erfahrungsaustausch gehören könnte, um so die praktische Arbeit vor Ort zu verbessern.

Leider gibt es im OSZE-Gebiet noch immer eine Reihe ungelöster Probleme. Der serbische Vorsitz wird weiter alle bestehenden Formate unterstützen, die zur Lösung der Langzeitkonflikte eingerichtet wurden. Es liegt auf der Hand, dass die Ukraine-Krise Auswirkungen auf einige dieser Konflikte haben wird. Wir beabsichtigen daher zusätzliche Anstrengungen zu unternehmen, um die Fortsetzung der regelmäßigen Treffen in den unterschiedlichen Verhandlungsformaten sicherzustellen und Hindernisse für ihre Arbeit zu beseitigen. Bei dieser Aufgabe messen wir der Tätigkeit der Sonderbeauftragten des Amtierenden Vorsitzes besondere Bedeutung bei. Dennoch liegt die Hauptverantwortung, unabhängig von den Bemühungen, Ideen und Vorschlägen unserer Organisation, unverkennbar bei den beteiligten Parteien. Dies können wir aus eigener Erfahrung zur Genüge bestätigen. Angesichts der herrschenden Umstände glauben wir, dass vielleicht einige kleinere, dafür aber konkrete Schritte das Vertrauen zwischen den Parteien erhöhen und damit den Weg für die Lösung substanzieller Probleme freimachen könnten.

Wir werden auch die Arbeit zur Stärkung derjenigen Kapazitäten und Mechanismen der OSZE fortsetzen, die es ihr ermöglichen, in allen Phasen des Konfliktzyklus, von der Frühwarnung bis zur Konfliktnachsorge und zur Versöhnungsarbeit, aktiv zu reagieren und konkrete Ergebnisse bei der Stabilisierung der Lage vor Ort zu erzielen. Die Erfahrungen, die im Westbalkan gemacht wurden, haben gezeigt, dass konkrete und dauerhafte Lösungen nur durch konstruktives politisches Handeln und Dialog erreicht werden können. Die OSZE muss daher ihre Anstrengungen zum Ausbau ihrer Vermittlertätigkeit erhöhen und systematisieren. Hierbei kann gar nicht genug betont werden, wie wichtig der politische Wille für den Erfolg von Vermittlungsbemühungen ist.

Das umfassende und kooperative Sicherheitskonzept der OSZE ist ihr wichtigstes Kapital und ihr dimensionenübergreifender Ansatz ist ihre größte Stärke und ihr entscheidender komparativer Vorteil. In diesem Zusammenhang sollte auch der Jugend, ihren Bedürfnissen und Wünschen wesentlich mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. 2015 wird Serbien daher vorschlagen, einen „Aktionsplan für Jugend und Sicherheit“ aus dimensionenübergreifender Perspektive auszuarbeiten und damit die „Jugenddimension“ auf systematischere und kreative Weise weit oben auf der Agenda der OSZE platzieren.

Der serbische Vorsitz beabsichtigt auch, die Strategien zur Bekämpfung des Menschenhandels weiterhin zu fördern und die Entwicklung einer OSZE-Strategie zur Verwirklichung der Gleichstellung von Frauen und Männern mit dem Ziel voranzutreiben, die Umsetzung des *Gender Mainstreaming* und die Erfüllung aller einschlägigen genderbezogenen Verpflichtungen, einschließlich der VN-Sicherheitsratsresolution 1325, weiter zu verbessern. Das

Konzept der verantwortungsbewussten Regierungsführung geht über die zweite Dimension hinaus und muss aus dimensionenübergreifender Perspektive betrachtet und dementsprechend ausgeweitet werden.

Die Beziehungen der OSZE zur Zivilgesellschaft stehen im gemeinsamen schweizerisch-serbischen Arbeitsplan ebenfalls ganz oben auf der OSZE-Agenda für 2014 und 2015. Ziel ist es, die Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft und *Think-Tanks* in allen Dimensionen zu stärken und zu verbessern. Die vom kürzlich gegründeten wissenschaftlichen Netzwerk der OSZE bereits geleistete Arbeit ist aner kennenswert; der serbische Vorsitz wird den Beitrag des Netzwerks zur Tätigkeit der OSZE unterstützen.

In der Gedenkklärung von Astana bekräftigten die Teilnehmerstaaten ihre gemeinsame Vorstellung, dass umfassende und dauerhafte Sicherheit ohne die Achtung der Menschenrechte und die Einhaltung demokratischer Standards nicht möglich ist. In der Erkenntnis, dass die dem einzelnen Menschen innewohnende Würde im Mittelpunkt des umfassenden Sicherheitskonzepts der OSZE steht, kamen Serbien und die Schweiz in ihrem gemeinsamen Arbeitsplan darin überein, die Umsetzung aller im Bereich der menschlichen Dimension der OSZE eingegangenen Verpflichtungen weiter zu verbessern und zu stärken, die Verbindungen zur Zivilgesellschaft zu vertiefen und deren aktive Einbeziehung zu fördern sowie die Überwachungsinstrumente der OSZE in der menschlichen Dimension zu verstärken. Gleichwohl gibt es noch immer zahlreiche Probleme bei der Implementierung unserer gemeinsamen Verpflichtungen.

Daher sollten zusätzliche Anstrengungen in die Erfüllung der Verpflichtungen in der menschlichen Dimension investiert werden. Das gilt für zahlreiche Bereiche wie z.B. Rechtsstaatlichkeit, das Recht auf freie Meinungsäußerung und die Freiheit der Medien. Zu den konkreten Themen gehören der Schutz von Journalisten, Versammlungsfreiheit, der Schutz der Rechte von Angehörigen nationaler Minderheiten sowie Toleranz und Nichtdiskriminierung. Wir halten es auch für wichtig, nationale Einrichtungen zum Schutz der Menschenrechte zu stärken, um so Fortschritte bei der Erfüllung unserer Verpflichtungen gewährleisten zu können.

In diesem Zusammenhang ist auch die Rolle der OSZE-Institutionen hervorzuheben, die die Teilnehmerstaaten bei der Erfüllung ihrer Verpflichtungen unterstützen. Die Arbeit dieser Institutionen ist unentbehrlich. Aus diesem Grunde müssen die für die Wahrnehmung ihrer Funktionen erforderlichen Bedingungen geschaffen werden. In der heutigen Zeit, in der sich unsere Gesellschaften kontinuierlich und rasch verändern und in der viele Teilnehmerstaaten vor zahlreichen neuen Herausforderungen stehen, können wir die Probleme nur mit Hilfe starker, unabhängiger und professioneller Institutionen mit einer gesicherten Finanzierung und ausreichend Personal angemessen lösen. Wie müssen gemeinsam darauf hinarbeiten, Spaltungen und Misstrauen zu überwinden, auch wenn die Ansichten über die Arbeit einiger OSZE-Institutionen auseinandergehen. Als designierter Vorsitz wird Serbien die Über-

prüfung der Veranstaltungen in der menschlichen Dimension fortsetzen, da wir glauben, dass diese Fragen im Rahmen des Helsinki+40-Prozesses behandelt werden sollten. Klares Ziel sollte dabei sein, die Effizienz und die Wirksamkeit der Organisation zu verbessern und die menschliche Dimension zu stärken.

Um diese Ziele zu erreichen, wird der Vorsitz von 2015 mit anderen internationalen Organisationen zusammenarbeiten. Der Europarat ist einer der wichtigsten Partner der OSZE in der menschlichen Dimension. Wir werden daher die von unseren Schweizer Kollegen eingeführte Praxis fortsetzen und eine enge Zusammenarbeit mit Belgien sowie Bosnien und Herzegowina, die 2015 den Vorsitz im Ministerkomitee des Europarats innehaben werden, aufbauen. Wir werden außerdem zusätzliche Anstrengungen unternehmen, um die Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern in Asien und im Mittelmeerraum auszuweiten.

Traditionelle Themen der zweiten Dimension, wie z.B. Verkehr oder Arbeitsmigration, werden auch 2015 auf der Tagesordnung bleiben und weiterhin Teil der täglichen Arbeit der einschlägigen OSZE-Organe sein. Dasselbe gilt für andere Themen, wie z.B. die Bekämpfung von Korruption und Geldwäsche, die auch zu den Prioritäten der serbischen Regierung gehören. Wir sind außerdem davon überzeugt, dass eine Vertiefung der Zusammenarbeit im Bereich Wasser-Governance dazu beitragen würde, sich auch mit anderen Umweltfragen auseinanderzusetzen, und außerdem eine effektive Folgemaßnahme der Bemühungen der OSZE im Bereich der Katastrophenvorsorge mit Blick auf Wassermanagement darstellen würde. Dieses Thema wird in den nächsten Jahren strategische Bedeutung für die Organisation haben und verdient eine ernsthafte Betrachtung aus mehreren Blickwinkeln.

Die Implementierung von Verpflichtungen, die im Rahmen der politisch-militärischen Dimension eingegangen wurden, ist entscheidend für die Gewährleistung von Stabilität, Transparenz und Vertrauen unter den OSZE-Teilnehmerstaaten.

Rüstungskontrolle und vertrauens- und sicherheitsbildende Maßnahmen (VSBM) bleiben wesentliche Mittel zur Verbesserung der Sicherheit im OSZE-Gebiet. Die Einhaltung der in den einschlägigen Dokumenten niedergelegten Prinzipien und Verpflichtungen sowie ihre konsequente Implementierung sind nach wie vor von größter Bedeutung.

Serbien setzt sich für die Fortsetzung eines umfassenden Dialogs in der OSZE ein, um durch die Aktualisierung und Modernisierung des Wiener Dokuments und die Stärkung und Implementierung des Verhaltenskodex zu politisch-militärischen Aspekten der Sicherheit, des OSZE-Dokuments über Kleinwaffen und leichte Waffen und des OSZE-Dokuments über Lagerbestände konventioneller Munition die militärische Stabilität, Berechenbarkeit und Transparenz aufrechtzuerhalten.

Auch wenn die derzeitige Situation Fortschritte in vielen dieser Fragen nicht eben begünstigt, sind wir der Meinung, dass wir mit unseren diesbezüglichen

Überlegungen fortfahren müssen; dazu gehört auch, dass Möglichkeiten für den Meinungsaustausch über konventionelle Rüstungskontrolle und VSBM geschaffen werden. Die Diskussionen sollten mit damit zusammenhängenden Maßnahmen und möglicherweise auch mit den Entwicklungen im Helsinki+40-Prozess abgestimmt werden. Sie sollten einen zusätzlichen Nutzen schaffen und Doppelarbeit mit anderen Formaten vermeiden. Als Dialogforum sollte die OSZE für Diskussionen über zahlreiche verschiedene Themen genutzt werden, einschließlich solcher, in denen zurzeit keine Einigung herrscht.

Serbien wird ebenfalls die Diskussionen über Governance und Reform des Sicherheitssektors (SSG/R) fortsetzen. Die Einrichtung des informellen Freundeskreises für Governance und Reform des Sicherheitssektors in der OSZE ist ein wichtiger erster Schritt in Richtung einer stärker strukturierten Debatte. In dieser Hinsicht werden Serbien und andere Mitglieder der Gruppe schrittweise einen systematischeren Ansatz entwickeln und dabei den bisherigen Erfahrungen Rechnung tragen und diese sowie bewährte Praktiken weitergeben.

Die Welt von heute ist von neuen Herausforderungen, Risiken und grenzüberschreitenden Bedrohungen geprägt. Diese Bedrohungen, zu denen Terrorismus, organisierte Kriminalität und Drogenhandel gehören, erfordern von den Teilnehmerstaaten der OSZE ein koordiniertes Handeln. In dem Bewusstsein, welche große Bedeutung die Bekämpfung grenzüberschreitender Bedrohungen hat, hat die Organisation in den vergangenen Jahren mit der Verabschiedung entsprechender Beschlüsse, dem Austausch von Erfahrungen und bewährten Praktiken und der Förderung der Zusammenarbeit zwischen den zuständigen Institutionen der Teilnehmerstaaten und wissenschaftlichen Einrichtungen bereits wichtige Schritte in diese Richtung unternommen.

In der Erkenntnis, dass diese Bedrohungen sich ständig weiterentwickeln und eine kontinuierliche Überwachung ebenso notwendig ist wie die Anpassung der Reaktionen auf die Bedrohungen, plant der serbische Vorsitz die Durchführung einer Reihe von Maßnahmen in diesem Bereich. Wir beabsichtigen, uns aus einer dimensionenübergreifenden Perspektive mit grenzüberschreitenden Herausforderungen und Bedrohungen zu befassen. Negative Phänomene wie Korruption und illegale Migration können nicht isoliert voneinander behandelt werden. Die beste Strategie für ihre Bekämpfung schließt auch die Stärkung demokratischer Institutionen mit ein.

Wir werden die Praxis früherer Vorsitze fortsetzen und regelmäßig Veranstaltungen im Bereich grenzüberschreitender Bedrohungen durchführen. Gerade in diesem Bereich kann der dimensionenübergreifende Ansatz der OSZE sein Potenzial voll zur Geltung bringen. Die Bekämpfung der organisierten Kriminalität, des Terrorismus und des Drogenhandels ist für die gesamte OSZE-Region von überragender Bedeutung. Dadurch, dass wir die Jugend im OSZE-Gebiet in den Mittelpunkt rücken, wollen wir uns mit diesen Proble-

men zumindest zum Teil unter dem Gesichtspunkt der Prävention und des Schutzes unserer jungen Bevölkerung auseinandersetzen.

Im Zusammenhang mit grenzüberschreitenden Bedrohungen, aber auch in vielen anderen Bereichen ist es besonders wichtig, mit anderen einschlägigen internationalen Organisationen koordiniert zusammenzuarbeiten und sich gleichzeitig zu ergänzen. Die OSZE sollte eine Nische finden, in der sie tätig werden und ihre Fähigkeiten zur Reaktion auf neue Herausforderungen und Bedrohungen kontinuierlich ausbauen kann. Ein gutes Beispiel hierfür ist die Pionierarbeit, die die OSZE bei der Entwicklung von vertrauensbildenden Maßnahmen im Bereich Internetsicherheit leistet.

Wenn wir unsere Ziele erreichen, uns der Vision einer freien, demokratischen, gemeinsamen und unteilbaren euroatlantischen und eurasischen Sicherheitsgemeinschaft weiter annähern und gleichzeitig die Rolle der OSZE als größte und inklusivste regionale Sicherheitsorganisation im Sinne von Kapitel VIII der Charta der Vereinten Nationen stärken wollen, müssen wir daran arbeiten, das Vertrauen zwischen den Teilnehmerstaaten wiederherzustellen. Dies ist vor Ort, wo engagierte OSZE-Vertreter mit Mut und Hingabe ihre Mandate erfüllen, ebenso wichtig wie im Ständigen Rat in Wien, wo wichtige Beschlüsse gefasst werden müssen, und in den Hauptstädten der Teilnehmerstaaten, wo der politische Wille hierzu erzeugt werden muss. Das ist das Fundament, auf dem Serbien seine Vorsitz-Aktivitäten durchführen möchte, und es ist vielleicht auch das Rezept für den Erfolg. Es ist auch der Kern des Helsinki+40-Prozesses, der von allen 57 Teilnehmerstaaten abhängt. Der designierte serbische Vorsitz ist bereit, in diesem Prozess die Führungsrolle zu übernehmen, um die Sichtbarkeit und die Wirksamkeit der OSZE zu verbessern und Sicherheit und Stabilität von Vancouver bis Wladivostok zu erhöhen.